

# Der Mensch im Miniaturformat

„Mutter“ von Rudi Völler und Harry Potter. Elvira Petrys Puppen wurden in ganz Europa vertrieben

Der drei Damen unternehmen einen Winterspaziergang. Der unerbittliche Winterfrost scheint den zarten Geschöpfen nichts auszumachen: Dank warmer Mützen und dicker Mäntel gestaltet sich der kleine Ausflug in den Garten als wahre Wohltat. Zu selten kommt das zaubernde Trio in den Genuss einer frischen Brise. Normalerweise verbringt es seine Zeit gemeinsam mit rund 70 Geschwistern in einem Zimmer unter dem Dach. Mama Elvira (61) hat stets ein wachsames Auge auf den Clan. Die gebürtige Steinheimerin schaffte es mit ihren Puppen von der Wahlheimat Mühlheim aus nach ganz Europa.

Jahrelang hatte Elvira Petry nichts von ihrem kreativen Potenzial geahnt. Nach der Schule befasste sie sich mit Fremdsprachen und widmete sich Tätigkeiten, die sich in Büroräumen, nicht in einem Atelier abspielten. Über das Experimentieren mit Salzteig kam sie erst im Sommer 1984 zur Puppenkunst, die sie stetig weiter entwickeln sollte. Ende des Jahres hatte sie bereits 15 kleine Wesen produziert. Bis heute stellt sie in den eigenen vier Wänden ausschließlich Unikate her.

Kaugummi-artige Modelliermasse, Stoff, Füllwatte, Echthaarperücken, Wimpern und mundgeblasene Augen sind die Zutaten, aus denen Elvira Kinderträume zaubert, die auch Erwachsene begeistern. In ihrem geräumigen Atelier gestaltet sie mit viel Liebe Gesichter, designt Kleidungsstücke oder verzieht ihre Puppen mit Make-Up aus Aquarellfarbe.

„Das Figürliche übt einen großen Reiz auf mich aus“, erklärt sie. Als kleines Mädchen sei sie selbst ein großer Puppenfan gewesen. So bringe die Arbeit an den kleinen Wesen stets lebhaftige Kindheits Erinnerungen mit sich. In der Region waren Teile des munteren

Petry-Clans allein dank Elviras Gruppenausstellungen mit der Gemeinschaft Steinheimer Kunstschaffender und der Mühlheimer Kunstwerkstatt oft zu sehen. Beiden Künstlerbänden gehört sie bereits seit den 80er Jahren an. Auch den Bärenmarkt im Staatspark Wilhelmsbad begleitet sie regelmäßig. Oft hat sie die Erfahrung gemacht, dass die Besucher der Vernissagen gerade zu ihren Exponaten leichten Zugang fanden. „Ich glaube, dass jeder von uns einen Teil seiner Kindheit, Erinnerungen an das Spielen und die Kleinen Freunden des Lebens immer in sich tragen wird“, erklärt sie sich dieses Phänomen. Ob andere ihre Puppen als hohe Kunst oder profanes Handwerk bewerten, ist El-



Im Mühlheimer Atelier von Elvira Petry entstehen liebevoll gestaltete Stoffpuppen wie diese jungen Damen mit flauschiger Mütze und im Pelzmantel.  
Fotos: Fischer

vira gleichgültig: „Titel wie ‚Künstlerin‘ oder ‚Designerin‘ haben mir immer nur andere aufgedrückt“, betont sie. Jenseits aller Etikettierungen stellt sie die Freude am Gestalten in den Mittelpunkt aller Mühen: „Im Grunde geht es doch darum, je-

den Menschen mit seinen kreativen Ideen zu respektieren“, so die Überzeugung der Mühlheimerin.

Drei, die im Kosmos der Menschen im Miniaturformat nicht unwichtig sind, haben Elvira stets

ermutigt. Ihre Fertigkeiten im Modellieren weiter zu perfektionieren: Zuerst war es Gertrud Rosemann, die erste Leiterin des Hessischen Puppenmuseums, die sich dazu entschied, der ambitionierten Künstlerin Platz in ihren Vitrinen einzuräumen. Auch Nachfolger Martin Hoppe kooperierte gut mit Elvira. Dr. Maren Raetzer, die das Puppenmuseum aktuell leitet, wurde ebenfalls schnell ein Fan der Mühlheimerin. Diese liebt das Kleinod im Staatspark: „Es ist ein ganz besonderes Haus, das leider viel zu wenige Besucher findet.“

Aktuell sind in den Präsentationsräumen Puppen und Figuren zu sehen, die Elvira Petry nach literarischen Vorbildern designte: Pünktchen und Anton, Heidi und

der Geißpeter, Harry Potter, Pipi Langstrumpf oder der freche Michel erfreuen die Besucher seit Ende des vergangenen Jahres. „Vielleicht kann diese Serie bald fortgesetzt werden“, hofft Elvira. Es gebe noch zahlreiche kindliche Buchhelden, die sich hervorragend in einen „echten Petry“ verwandeln ließen.

„Das Besondere ist, dass Elvira Petry ihre Puppen selbst entwickelt“, erklärt Maren Raetzer. „Sie kreiert eigene Typen.“ Standardmäßig ließen sich die zeitgenössischen Puppenmacher in zwei Kategorien einteilen: Jene, die Puppen als Repliken historischer Vorbilder gestalten und jene, die modernere Modelle lediglich kopierten, so die Expertin. „Darüber hinaus finden wenige zu ihrem eigenen Stil. Elvira Petry gehört zu den Ausnahmen.“ Wie die Museumsleiterin gern bestätigt, kommen Pipi, Harry und Co. besonders bei Kindern gut an: „Da sie sehr lebendig wirken, erkennen die Betrachter sie auch sofort wieder“, sagt Maren Raetzer.

Elvira fällt es immer wieder schwer, sich von einer ihrer Puppen zu trennen. Im Puppenmuseum wisse sie ihre „Kinder“, wie sie sagt, allerdings gut aufgehoben, was auch auf die bisherigen Privatkäufer zutreffe. Besonders die Nachbildungen von Max und Moritz liegen ihr sehr am

Herzen. Über den amerikanischen Puppenfabrikanten „Bradford Exchange“ wurden diese in limitierter Auflage europaweit vertrieben. Talent-Scouts hatten Elvira zuvor auf der internationalen Puppenbörse im Frankfurter Hof entdeckt. Gern würde sie wieder für einen großen Hersteller arbeiten. „Es war eine tolle Erfahrung.“

Elvira erlaubt einen Rundgang durch ihr Atelier: Zu allen Seiten tummeln sich Märchenfiguren, Clowns, eine Serie zu „Rainer Bange und die Kleinschmidts“, Clochards, Fabelgestalten, Großmütterchen und andere Miniaturwesen. Es ist nicht immer unbedingt das klassisch Schöne, das Elvira einzufangen versucht: „Runzellige Charaktergesichter stellen eine besondere Herausforderung dar“, verrät sie. Allerdings gibt sie zu, den größten Spaß beim Designen von Mädchenpuppen zu haben.

Das Spiel mit Rüschen, Borten und Accessoires eröffne eben zahlreiche Möglichkeiten, um in Materialien zu schwebeln.

Zu den wenigen männlichen Wesen, die in Elviras Puppenstube Einzug hielten, gehört Sportidol Rudi Völler. Pünktlich zur Fußball-WM

möchte das Hessische Puppenmuseum Elviras Nachbildung wieder ausstellen. Ob Max und Moritz, winterliche Spaziergängerinnen oder eben Rudi Völler – alle Puppen verbindet die Liebe zum Detail, die Elvira in ihrem Entstehungsprozess bewies. Hier ist es Lächeln, dort ein schlichteren Blick, der verückt.

Elvira kann ihren Arbeiten kein Leben einhauchen, doch gibt sie ihnen ein Stück ihrer Seele mit. „Astrid Lindgrens Michel hat seine Figuren aus Frust gemacht“, betont sie, „meine dagegen entstehen aus purer Lust.“ Maryanto Fischer (HA/bac)

Kontakt zu Elvira Petry kann unter der Telefonnummer 0 61 08 / 7 65 23 aufgenommen werden. Die Puppenstube kann auf Wunsch besichtigt werden. Noch bis Ende des Monats sind Petrys Puppen nach literarischen Vorbildern vorerst im Hessischen Puppenmuseum in Hanau-Wilhelmsbad zu sehen. Dienstags bis sonntags ist jeweils in der Zeit von 10 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Wegen größerer Renovierungsarbeiten wird das Haus ab Februar für einige Zeit schließen.



**Künstler  
im Porträt**